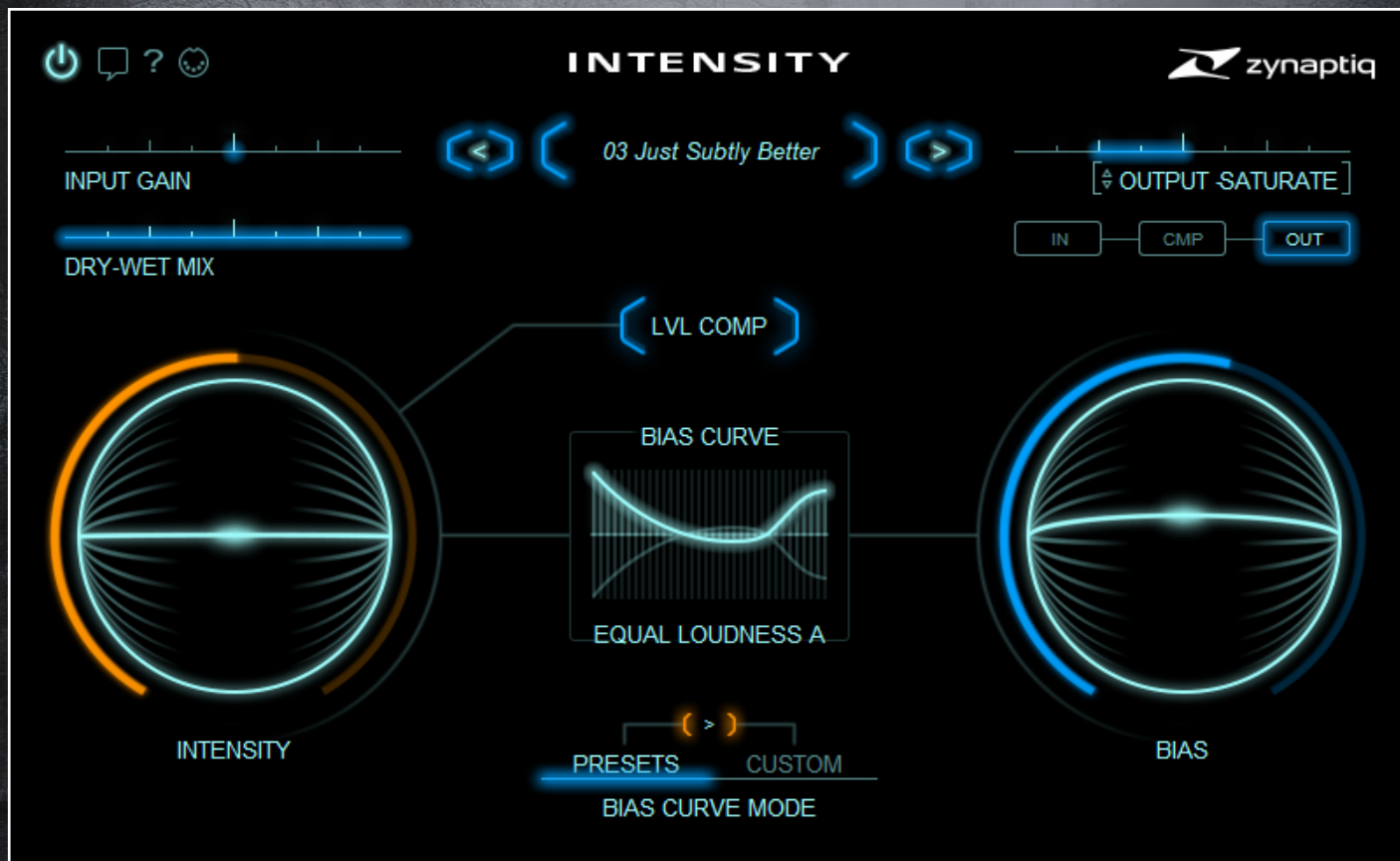




KI-WUNDERWAFFE

Die Softwareprodukte von Zynaptiq sind für ihre Zauberkünste bekannt. Sie können beispielsweise Hall, MP3-Artefakte oder Kammfilter entfernen, ganze Mixe sezieren, Sounds morphen und vieles mehr. Die neueste Wunderwaffe heißt Intensity. Mittels Algorithmen aus der Künstlichen Intelligenz hebt sie die Details im Audiosignal hervor. Wie das wohl klingt?

professional audio AUDIOGRAMM

Zynaptic Intensity



- Ein Regler und alles klingt besser
- Einzigartige und konkurrenzlose Klangbearbeitung



- Relativ teuer

Intensity ist eine Wunderwaffe und ein Game-changer. Geschickt eingesetzt, kann man den Klang der Aufnahmen damit deutlich verbessern. Die Bedienung ist außerdem kinderleicht.

Die Zukunft hat begonnen. Was bisher mit viel technischem Know-How, teurer Technik und jahrzehntelanger Erfahrung mühsam erarbeitet werden musste, das erreichen jetzt Tools wie Intensity automatisch. Der Toningenieur der Zukunft braucht nur noch Geschmack und das richtige Gespür, die Arbeit übernehmen KI-VST-Plugins. Ohne Erfahrung und Gespür kann man es mit diesen Tools aber schnell übertreiben.

Das Prinzip von Intensity ist schnell erklärt: Der Algorithmus erkennt mit besagter KI die Details des Signals und hebt diese auf Wunsch hervor. Angesichts dessen mag der Preis dieses Plug-ins in Höhe von 379 Euro auf den ersten Blick etwas hoch erscheinen.

Interface

Passenderweise sieht die GUI sehr futuristisch aus, ist jedoch extrem einfach zu bedienen. In der obersten Reihe gibt es ein INPUT GAIN mit +/- 24 dB, einen DRY-WET MIX Regler, einen Preset-Browser und einen OUTPUT-SATURATE Regler. Vorsicht ist hier geboten, denn Saturate arbeitet bereits ab -3 dB, der Regler steht standardmäßig bei 0 dB. Links darunter ist der INTENSITY Regler, der Hauptregler des Plug-ins. Rechts befindet sich der BIAS Regler. Was er regelt, wird von der BIAS Kurve bestimmt, die selbst eingezeichnet oder aus Presets ausgewählt werden kann. Das Tolle an den Presets ist, dass ihre Auswirkungen sofort beim Hovern über die Icons hörbar sind und zwar abhängig von der Stellung des BIAS Reglers. Die Frequenzabhängigkeit des Effekts kann in 9 Frequenzbändern (50, 200, 450, 800, 1,5k, 3k, 6k, 10k, 17k) im Bereich von +/-12 dB geregelt werden. Die Kurve bleibt jedoch eine Linie, solange BIAS auf Mittelstellung steht. Im positiven Bereich wird die Kurve stärker angewendet, im negativen invertiert. Extrem eingestellt wirkt das ähnlich wie ein grafischer EQ, da die Details in dem jeweiligen Frequenzband dann entsprechend dominant werden. Zwei besonders wichtige Knöpfe sind LVL COMP und CMP. LVL COMP kompensiert die Lautstärke des INTENSITY Reglers, CMP kompensiert den Rest zwischen Input- und Output-Signal. Erst durch diesen Regler, der mit dem letzten Update auf Version 1.2 Einzug hielt, ist es möglich, den Klang mit und ohne Effekt

wirklich lautstärkekompensiert zu vergleichen. Bei solch einem extremen Effekt wie Intensity ist das unabdingbar.

Arbeitsweise

Der Effekt reagiert nicht in herkömmlicher Weise auf Lautstärken oder Frequenzen. Ob das Signal laut, leise, höhen-, mitten- oder bassbetont ist, das alles ist dem Algorithmus egal. Er analysiert nur, was das große Ganze ist und was die Details sind, trennt diese beiden Elemente auf und verstärkt die Details. Was als Detail erkannt wird, hängt sehr stark vom Signal ab und ist daher gar nicht so leicht in Worte zu fassen. Ein guter Vergleich ist vielleicht ein HDR-Foto. Hier werden sowohl in sehr dunklen als auch in sehr hellen Bereichen die Details besser sichtbar und das ganze Bild sieht dadurch irgendwie besser aus. Ebenso kann man beim Einsatz von Intensity plötzlich alles besser hören. Im Ergebnis bringt das auch eine Verdichtung mit sich, ähnlich wie bei einem Kompressor. Der Unterschied im Klang ist jedoch frappierend. Der Sound pumpt nicht, wird nicht moduliert und auch bei extremem Gebrauch nicht zerquetscht. Stattdessen werden zuvor maskierte Bestandteile plötzlich hörbar, die empfundene Lautstärke, die Dichte und die Klarheit nehmen zu und die Aufnahme klingt beinahe mehr nach sich selbst, einfach irgendwie besser.

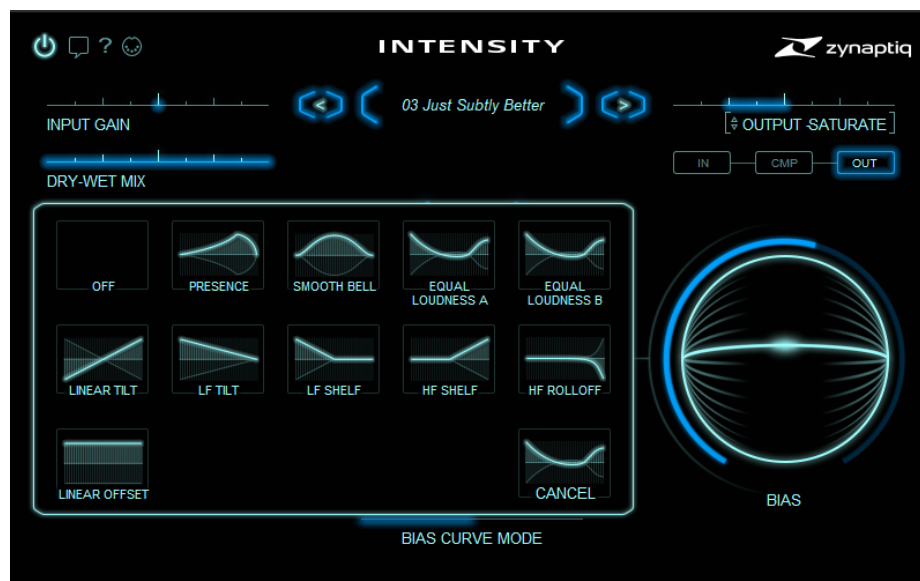
Der BIAS Regler und die zugehörige Kurve bieten nun die Kontrolle darüber, welche Frequenzen mehr oder weniger stark bearbeitet werden. So können beispielsweise

mehr Details in den Mitten und etwas weniger in den Höhen herausgearbeitet und die Bässe unangetastet belassen werden.

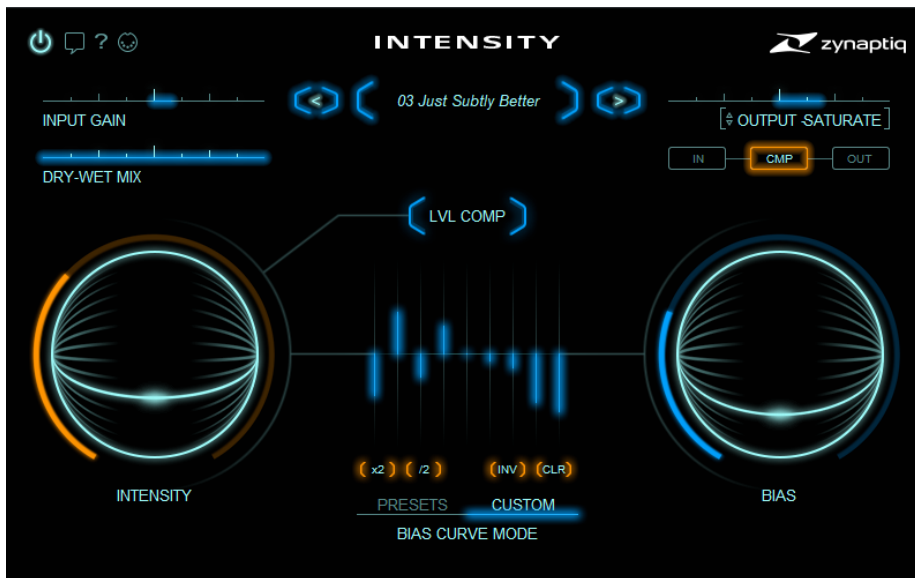
Einsatzgebiete

Wie verändert sich der Klang durch Einsatz von Intensity? Er gewinnt mehr Klarheit, Definition und Dichte, was natürlich alles Pluspunkte sind, denn meistens will man ja keinen verwaschenen oder undefinierten Mix. Problematisch wird es nur, wenn man es mit dem Intensity übertreibt, denn nicht alles muss oder soll klar definiert klingen. Es müssen auch mal Dinge im Hintergrund bleiben und untergehen dürfen, eine gewisse undefinierte Fülle, wo man gar nicht so genau hören soll, was da passiert. Man denke nur an schiefe Background-Vocals. Wer war nicht schon mal froh, als diese plötzlich im Hintergrund untergegangen sind? Auch Padsounds oder ein unwichtiges Begleitinstrument dürfen gerne mal mitlaufen, ohne groß Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, damit das Element im Fokus auch dort bleibt. Genau hier liegt die Kunst beim Einsatz solcher mächtigen Werkzeuge wie Intensity. Dieses Tool ist eine echte Waffe und man sollte verantwortungsbewusst damit umgehen. Schade nur, dass es nicht möglich ist, den Effekt umgekehrt zu verwenden, um Details noch mehr im Hintergrund verschwinden zu lassen.

Eine Besonderheit bei der Bedienung des Intensity-Reglers ist, dass man umso weniger Effektanteil braucht, desto rauer das



Beim Hovern über die Icons der Bias-Kurven kann man die klangliche Auswirkung sofort hören, vorbildlich.



Intensity kann frequenzselektiv arbeiten, was sich in neun Bändern im Bereich +/- 12 dB einstellen lässt. Ein paar Makrofunktionen helfen beim Einstellen. Steht der BIAS auf Mittelstellung, passiert jedoch nichts.

Signal ist. Bei einem unbearbeiteten Signal ist der Effekt deutlich stärker ausgeprägt und man sollte ihn nicht zu hoch stellen. Bei einem bereits stark bearbeiteten Signal, beispielsweise einem kompletten Mix, den man mastern möchte, muss man den Regler deutlich höher drehen, damit der Effekt arbeitet, da ja die Details durch die vorherige Kompression bereits deutlich angehoben wurden. Hier muss man also entgegen seiner Intuition arbeiten. Generell muss man beim Einstellen des Effekts sehr genau hinhören, denn eine Anzeige wie beispielsweise die Gain-Reduction beim Kompressor gibt es hier nicht.

Klang

Intensity hat eigentlich keinen eigenen Klang. Es klingt weder kalt noch warm noch sonst irgendwie, es bringt einfach nur die bereits vorhandenen Details eines Sounds mehr in den Vordergrund. Bei einer Sinuswelle oder Rauschen arbeitet es beispielsweise gar nicht, weil es hier keine Details gibt, die vom großen Ganzen separiert werden könnten. Das Ergebnis wird zwar gefühlt detailreicher, dichter und lauter, der Sound ist aber ansonsten immer noch derselbe wie vorher. Intensity ist somit das neutralste Verdichtungs-Werkzeug, das ich kenne und ist für Mixing und Mastering gleichermaßen geeignet. Es kann die Feinheiten aus einzelnen Spuren herauskitzeln, was besonders einer Stimme ungeahnte Intimität und, jetzt kommt's: Intensität verleiht - der Name

kommt also nicht von ungefähr. Doch auch Gruppen profitieren von Intensity. Feinheiten in der Dynamik wie beispielsweise Ghostnotes eines akustischen Drumsets werden hervorgehoben, ohne dass es komprimiert werden muss und ohne dass die Dynamik verloren geht. Doch selbst wenn die Dynamik abnimmt, fühlt es sich nicht so an, es pumpt nicht, es verschlechtert nicht den Klang. Stärker eingestellt werden sogar Feinheiten hörbar, an die man bisher praktisch nicht herankam. Beispielsweise das Rauschen eines Ride-Beckens kann im Verhältnis zum Ping hervorgehoben werden und das ohne sonstige Artefakte, es ist einfach, als hätte man ein anderes Becken vor sich.

Zu früh auf dem Masterbus eingefügt, kann es zur Gefahr werden und zu Faulheit beim Mixing führen, denn selbst eine deutlich zu leise eingestellte Bass-Drum wird plötzlich hörbar. Alles ist plötzlich da und klingt, auch wenn es vorher schlecht eingestellt war. Auf der anderen Seite kann man jetzt auf Knopfdruck einen Mix zaubern, der praktisch sofort ausgewogen klingt. Es ist beinahe beängstigend. Doch auch für den erfahrenen Mixer ergeben sich vollkommen neue Möglichkeiten, so ist es jetzt möglich, Elemente leiser zu machen und sie trotzdem gut hörbar zu halten. Aufpassen muss man mit dem Hall, denn dieser ist eine Feinheit, die ebenfalls hervorgehoben wird und damit die Räumlichkeit deutlich verändert.

Leistung

Eine große, positive Überraschung ist, wie wenig CPU Intensity dem Rechner abverlangt. Andere Plug-ins von Zynaptiq sind ja schon mal ziemlich leistungshungrig, nicht so Intensity. Auf meinem betagten i7 Extreme 3960x brauchten 20 Instanzen in Cubase Pro 9.5 gerade mal etwa 20 Prozent der CPU-Leistung. 10 Instanzen brauchten 10 Prozent. Wenn man bedenkt, was da im Hintergrund alles vorgehen muss, um so etwas zu berechnen, ist das wirklich beeindruckend.

Fazit

Intensity ist eine Waffe. Nach wenigen Stunden mit diesem Plug-in konnte ich mir bereits nicht mehr vorstellen, ohne Intensity zu mischen. Genaues Hinhören und das Gespür dafür, welche und wie viele Details dem Gesamtergebnis zuträglich sind, sind dabei wichtig, sonst kann man es schnell übertreiben. Mit nur einem Regler können hier, auch von Menschen ohne tontechnische Kenntnisse, innerhalb von Sekunden Ergebnisse erzielt werden, von denen man bisher nur träumen konnte. Die Tools von Zynaptiq sind zwar teuer, auch Intensity kostet immerhin 379 Euro, aber sie leisten auch Unvergleichliches.

Künstliche Intelligenz (KI) ist in aller Munde, doch nur die wenigsten Audio-Firmen schaffen es, sie so gewinnbringend einzusetzen wie Zynaptiq. Intensity kommt im Prinzip mit nur einem Regler klar und verbessert das Signal praktisch immer. Es ist schlichtweg ein Gamechanger.



Intensity

Hersteller Zynaptiq
Vertrieb www.zynaptiq.com
Typ KI-Dynamik-Prozessor
Preis [UVP] 379€
Unterstützte Plug-in Formate: VST, VST3, AAX, RTAS, AU, 32 & 64 Bit

Systemvoraussetzungen Mac: OSX 10.8.x oder neuer, mind. Dual-Core, iLok.com Account, kompatibler DAW-Host für das Plug-in

Systemvoraussetzungen PC: Windows 7 oder neuer, mind. Dual-Core, iLok.com Account, kompatibler DAW-Host für das Plug-in

Ausstattung KI-basierter Dynamik-Prozessor, der die Details eines Sounds verstärkt

Besonderheiten Klang wird dichter, klarer, lauter. Kinderleichte Bedienung

Bewertung

Ausstattung sehr gut

Bedienung überragend

Klang überragend

Gesamtnote Spitzenklasse überragend



»» NEUMANN.BERLIN

STUDIO MICROPHONE TLM 103



A MODERN CLASSIC.



*(...) immer erklingt der typische
Neumann-Sound. Seidige Höhen und
ausgewogene Mitten, die sich auf ein
sattes Baß-Fundament stützen.*

KEYBOARDS MAGAZIN



*Neumann 'sheen' on the high end
(...) This is a premium microphone
characterized by an open, articulate,
very natural sound (...)*

ELECTRONIC MUSICIAN MAGAZINE



*Das Eigenrauschen des Mikrofons
übertönt kaum das Knistern, das beim
Wachsen eines Grases entsteht.*

SOUNDCHECK MAGAZIN



*Das TLM 103 überträgt die Signale
auf absolutem Spitzenniveau –
neutral, ausgewogen, brillant, edel,
transparent, dynamisch.*

BONEDO.DE

